

Jahr 1802 in Bettlertracht nach der Heimath zurück, ein Bild geistiger und körperlicher Zerrüttung. Er wurde nie wieder völlig geheilt, wiewohl neben Anfällen von Wuth und Tobsucht auch lichte Momente von längerer oder kürzerer Dauer eintraten, während deren er noch die Antigone und König Oedipus von Sophokles übersehte. „Noch ein kurzes Aufklackern, ein Sichsammeln des irren Geistes, dann die Nacht, die vierzigjährige Nacht“. Im Zustande völligen Wahnsinns, verlebte er noch eine lange Reihe von Jahren im Hause eines Tischlers in Tübingen, bis er in hohem Alter sein bewußtloses Dasein schloß (1843). Was Novalis einmal von dem in der Fülle der Begeisterung und Phantasie schaffenden thätigen poetischen Sinn aussprach, „daß er mehr Verwandtschaft mit dem Sinn für Weissagung, mit religiösem Sinn, mit dem Wahnsinn überhaupt“ habe, das ist bei Hölderlin wörtlich eingetreten. Seine „lyrischen Gedichte“, Hymnen, Oden, Elegien, die in der Folge von Schwab und Uhland gesammelt und herausgegeben wurden, geben durch die Tiefe und Fülle der Empfindungen, die Glut der Phantasie und die Innerlichkeit der Gefühle den Beweis, welche edle Anlage und schöpferische Dichtergabe durch Gemüthskrankheit und Wahnsinn zerstört worden sind.

Wenden wir uns von den Häuptern der Romantik zu deren übrigen Vertretern, so finden wir im Allgemeinen, daß die romantische Poesie mehr empfangend und nachbildend, als selbstthätig war und ihren Hauptwerth in die Vollendung von Form, Sprache und Versbau setzte. In der Lyrik herrscht ein düsterer, melancholischer Grundton, eine weiche, empfindsame Stimmung, ein ungestilltes Sehnen; so bei Tiedge, dessen elegisches Gedicht „Urania“ von Gott und Unsterblichkeit singt, bei Baggesen, Matthison, Chamisso; im Drama haben die schauerlichen, von religiöser Mystik und Schwärmerei durchdrungenen Dichtungen des überspannten, ziel- und regellos umhergetriebenen Zacharias Werner mehr Nachahmung gefunden, als die lebendigen Theaterstücke des talentvollen Heinr. von Kleist und die freilich oft trockenen und schwunglosen historischen Dramen der Brüder Heinrich und Matth. Collin, wie sehr auch Platen mit aristophanischem Witz die verschrobene Richtung jener „Schicksalstragödien“ bekämpfte. Mit besonderem Interesse pflegten die Romantiker die Roman- und Novellenliteratur; aber gerade in dieser Gattung trat die überspannte und gespreizte, wenn auch theilweise geniale und hochkünstlerische Richtung dieser Schule am schärfsten zu Tage. Arnim, Hoffmann und Brentano liefern den Beweis, daß bedeutende poetische Begabung, welche der Zucht der Form und des Gedankens entbehrt, verhallt, ohne ein Echo in der Nation zu finden. Mehrere dieser Dichter, wie Chamisso, de la Motte Fouqué, hatten in Verbindung mit Barnhagen, Hitzig u. A. zu Anfang des Jahrhunderts in Berlin den Nordsternbund gegründet, worin gemüthliche Geselligkeit, vaterländisches Streben und künstlerische Hebung das gemeinsame Band bildeten. Bei dieser Richtung der Zeit, der die talentvollsten Schriftsteller und die Wortführer des Volks huldigten, vermochten die wenigen Stimmen, die einen freieren Ton anschlugen, nicht durchzudringen. Was half es, daß der freiheitliebende, patriotische Seume, der rüstige Spaziergänger nach Syrakus, in seinen Gedichten, „durch die ein bitterer Gram seine Furchen zieht“, die Gedanken und Empfin-

Dichter von allen Formen.

Tiedge
1752—1841.

Werner
1768—1823.
H. v. Kleist
1776—1811.

Seume
1763—1810.